

Naunhofer Nachrichten

Ortsblatt für Abrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cötha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend

Bezugspreis:

Frei ins Haus durch Kurträger
Rt. 1.20 vierteljährlich.
Frei ins Haus durch die Post
Rt. 1.30 vierteljährlich.

Mit zwei Beiblättern:
Illustriertes Sonntagsblatt
und
Landwirtschaftliche Beilage.
Jahrgang 14 Tage.



Verlag und Druck:
Gang & Cule, Naunhof.
Redaktion:
Robert Gang, Naunhof.

Ankündigungen:

Für Inserenten der Amtshauptmannschaft Zeitz 10 Pf. die Hauptspaltenzeile, an erster Stelle und für Rubrikzettel 12 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Vormittags 11 Uhr am Tage des Erscheinens

Nr. 14.

Sonntag, den 31. Januar 1904.

15. Jahrgang.

Bekanntmachung.

In der gestrigen 5. diesjährigen Sitzung ist folgendes beraten und beschlossen worden:
1. Die Rechnungen über das Standbeamte, die Feuerlöschkasse und die Sportkassette auf das Jahr 1903 liegen zur Prüfung vor; zu Revisoren werden die Herren Mannschopf und Dehmichen gewählt.
2. In Sachen der Gasanstalt ist bei der Königlich Maschinenbauingenieurgesellschaft wegen Beseitigung des Einfrierens der Laternen anzufragen.
3. In den zu bildenden Gasausschuß, der außer dem Bürgermeister aus 2 Stadtgemeinderatsmitgliedern bestehen soll, werden durch Jura die Herren Köhler und Kühne gewählt. Das Kommissionsmitglied wird an Herrn Bernheim in Erdmannshain abgeben.
4. In die Gasfondamenten sind auf das vergangene Jahr 147 Rt. 16 Pf. als Rabatt zu gewähren.
5. Von den neuerdings eingegangenen Wasserzinsresten wird Kenntnis genommen.
6. Das erneute und zwar diesmal an die Königlich Amtshauptmannschaft gerichtete Gesuch des Herrn Köhler um Konzeptionierung seiner Querstraße kann mit Rücksicht auf den jetzigen Stand des Bauplanes nicht befürwortet werden.
7. In Sachen der Bürgermeistereiwahl wurde über das Ergebnis der Anfragen an Ort und Stelle berichtet und nunmehr Herr Bürgermeister Köhler einstimmig zum Bürgermeister gewählt.
Hierauf wurden in nichtöffentlicher Sitzung 2 Armensachen behandelt.
Naunhof, am 30. Januar 1904.

Der Stadtgemeinderat.
Jg 1. Bürgermeister.

Naunhofer Kram- und Viehmarkt den 15. und 16. Februar 1904.

Auf der „Darmstadt“ nach Süd-Westafrika.

Ein mitfahrender Korrespondent der B. Z. schreibt aus Funchal (Madeira) an Bord der „Darmstadt“, 27. Januar: Alle auf der „Darmstadt“ nach Südwestafrika ausfahrenden Offiziere, Beamte und Mannschaften senden auf diesem Wege ihren Lieben in der Heimat herzlichste Grüße. Ich kann hinzufügen, daß an Bord alles wohlloft ist. Die Verpflegung des Bord ist gut. Das Wetter war bisher günstig, Reptun forderte den ihm von Landratten zuteilenden Seefrankheits-Tribut nur in mildeste Form ein. Erhebend war das Auslaufen in Wilhelmshafen. Ununterbrochen tänzte die Gurre der vieltausendköpfigen Menge herüber, welche von den Abfahrenden kräftig erwidert wurden, während die Musikkorps am Ufer die Nationalhymne intonierten. Auf der Kommandobrücke der „Darmstadt“ standen neben der witterhaften Gestalt des Logkapitän's Maas der Detachements-Kommandeur Major v. Glasenapp und Major v. Storrff, beide ebenfalls energische wie kriegerische Offiziere, ersterer bekannt durch seinen langjährigen Aufenthalt in China und die Chinaexpedition 1900, letzterer von der Unterwerfung Witboois 1894, wo er bei Erstürmung von Kalkluft schwer verwundet wurde. Langsam passierte „Darmstadt“ die Stelle, wo im Jahre 1900 bei der China-Ausfahrt das Kaiserpaar von der Yacht „Hohenzollern“ den Scheidenden ein letztes Lebenswohl zwinkte. Eine kleine Anzahl damaliger Chinafahrer, die nach Afrika mitgeht, erinnerte sich lebhaft jenes Moments. Als jetzt Major Glasenapp in markigen Worten des obersten Kriegsherrn gedachte und die Ansprache in ein dreifaches Kaiserhoch ausklingen ließ, begannen die Maschinen der „Darmstadt“ stärker zu arbeiten. Die Musik, und die Jura vom Ufer verflangen allmählich. zehn Minuten später war das Schiff bereits in voller Fahrt. Die Mannschaften, deren überwiegende Mehrzahl das erste Mal auf hoher See war, fanden sich schnell in die neue Lage. Der erste Tag brachte ihnen die wohlverdiente Ruhe nach den fast übermenschlichen Anstrengungen, die nur in drei Tagen durchgeführte Mobilmachung und der Einschiffung. Dank dem exakten Ineinandergreifen der Marine- und Militärbehörden und des Logkapitän's hatte alles ausgezeichnet geklappt. Außer 37 Offizieren und 780 Mann waren 8 Maschinisten, 24

24 Pferde nebst richtigem zugehörigen Troß an Ausrüstungsgegenständen, Munition, Bagage verkauft worden, und Menschen wie Pferde fühlten sich erlichlich wohl. Kurz vor der Abfahrt war ein Telegramm Sr. Majestät eingelaufen. Der Kaiser bedauerte, den Ausfahrenden nicht persönlich seinen Abschiedsgruß aussprechen zu können. „Ich erwarte“, hieß es weiter, „daß ihr durch Tapferkeit, Mannesmut und Pflichttreue dem Ruf der deutschen Armee Ehre machen werdet, dann wird euch nicht schwer fallen, den frechen Aufständischen die verdiente Strafe zuteil werden zu lassen. Gott sei mit euch! Wilhelm.“ Die Depesche wurde sofort von Major von Glasenapp im Speisesaal den versammelten Offizieren und von den Kompaniechefs den Kompanien vorgelesen und mit einem begeisterten Kaiserhurra aufgenommen. Die Stimmung aller Expeditionsteilnehmer ist eine gehobene. Bekanntlich meldeten sich ganze Truppenteile und Hunderte von Offizieren. Die, welchen es glückte, mitzukommen, waren darüber doppelt erfreut. Der Dienst geht seinen geregelten Gang. Für die nötige Lebensbewegung der Mannschaften finden tagl. Lauffspiele aller Art, wie Hindernisrennen über das gesamte Deck, statt. Der mitfahrende Oberpostsekretär Thoren hat bereits eine vorstrelche Feldpost eingerichtet. 9400 Postkarten und 350 Briefe wurden heute in Funchal expediert, wo die „Darmstadt“ in den Morgenstunden eingetroffen ist und bis nachmittags 10.30 Uhr in den Hafen einläuft. Zu Ehren des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers fand gestern abend ein Festspektakel und frühmorgens eine Parade statt. Major von Glasenapp brachte dabei das Kaiserhoch unter donnerndem Salut der Schiffsböller aus. Die „Darmstadt“ hat über die Toppfen geflaggt. Die Mannschaft erhielt die Erlaubnis, an Land zu gehen. Nach der Weiterfahrt findet ein Festessen an Bord für die Mannschaften und die Offiziere statt.

Zu den Meutereien in Deutsch- Südwest-Afrika

Kommen jetzt noch Meldungen aus zuverlässiger Quelle, die von einer Auflehnung der Eingeborenen am Distriktort Raltahöhe im Bezirk Oibon folgendes berichten: Der Distriktschef von Raltahöhe war mit der Expedition gegen die Bondelwarts ins Feld gerückt und hatte einen Befreiten der Schutztruppe als

Vertreter hinterlassen. Die eingeborenen Polizisten, Arbeiter und Gefangenen benutzten nunmehr die Abwesenheit des Distriktschefs zur Meuterei. Das Ergebnis der Untersuchung über die Ursachen der Auflehnung liegt noch nicht vor. — Der Kaiserliche Kommissar und Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege Graf Friedrich zu Solms-Baruth in Berlin erläßt folgende Bekanntmachung:

„Es sind an mich aus Veranlassung der in Deutsch-Südwestafrika ausgebrochenen kriegerischen Unruhen Anfragen bezüglich Mitwirkung freiwilliger Hilfskräfte gerichtet worden. Dies veranlaßt mich, folgendes bekannt zu geben: Ueber Ausdehnung, Art und Weise der erwünschten freiwilligen Hilfsleistung für die kämpfenden Truppen gehen mir je nach Bedarf von den zuständigen Behörden Mitteilungen zu, welche ich veröffentlicht werden. Um Zerstückelung der Hilfsleistung für die Truppen zu vermeiden, bitte ich schon jetzt, alle in Aussicht genommenen Gaben ausschließlich den Vereinen vom Roten Kreuz und dem Ritterorden zuzuführen.“

Ueber den freiwilligen Eintritt zum mehrjährigen aktiven Militärdienst.

wurden vom Kgl. Sächs. Kriegsministerium folgende Vorschriften erlassen: 1. Jeder junge Mann kann schon nach vollendetem 17. Lebensjahre freiwillig zum aktiven Militärdienst im stehenden Heere oder in der Marine eintreten, falls er die nötige moralische und körperliche Befähigung hat. Wer sich freiwillig zu zwei- oder dreijährigem aktiven Dienst bei den Infanterie- oder bei den Kavallerie-Regimenten oder dem Train oder zu dreijährigem Dienst bei der reitenden Artillerie, oder zu drei- oder vierjährigem Dienst bei der Kavallerie melden will, hat vorerst bei dem Zivilvorstandes der Ersatz-Kommission seines Aufenthaltsortes (d. i. i. Sachen der Amtshauptmann) die Erlaubnis zur Meldung nachzusuchen. 3. Der Zivilvorstandes der Ersatz-Kommission gibt seine Erlaubnis durch Erteilung eines Weidescheins. Die Erteilung des Weidescheins ist abhängig zu machen a) von der Einwilligung des Vaters oder Vormundes, b) von der obrigkeitlichen Bescheinigung, daß der zum freiwilligen Dienst sich Meldende durch Zivilverhältnisse nicht gebunden ist und sich unbedenklich gefährt hat. 4. Den mit Weideschein versehenen jungen Leuten steht die Wahl des Truppenteils, bei welchen sie dienen wollen, frei. Sie haben ihre Annahme unter Vorlegung ihres Weidescheins bei dem Kommandeur des gewählten Truppenteils nachzusuchen. Hat der Kommandeur kein Bedenken gegen die Annahme, so veranlaßt er ihre körperliche Untersuchung und entscheidet nun über ihre Annahme. 5. Die Annahme erfolgt durch Erteilung eines Annahmescheins. 6. Die Einstellung von Freiwilligen findet nur in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März in der Regel am Rekruten-Einstellungstermin (im Oktober) und nur insoweit statt, als Stellen verfügbar sind. Außerhalb der angegebenen Zeit dürfen nur Freiwillige, welche auf Verbehrung zum Offizier dienen wollen, oder welche in ein Militärmusikkorps einzutreten wünschen, eingestellt werden. Hierbei ist darauf aufmerksam zu machen, daß mit Weideschein versehenen jungen Leute, ganz besonders aber die, welche zum drei- oder vierjährigen aktiven Dienst bei der Kavallerie eintreten wollen vorzugsweise dann Aussicht auf Annahme haben, wenn sie sich, bei sonstiger Brauchbarkeit, bis 31. März melden, aber nicht zu sofortiger Einstellung sondern zur Einstellung am nächsten Rekruten-Einstellungstermine. Wenn keine Stellen offen sind, oder Freiwillige mit Rücksicht auf

die Zeit ihrer Meldung nicht eingestellt werden dürfen, so können die Freiwilligen angenommen und nach Abnahme ihres Weidescheins bis zu ihrer Einberufung vorläufig in die Heimat beurlaubt werden. 7. Die freiwillig vor Beginn der Militärpflicht — d. i. vor dem 1. Januar des Kalenderjahres, in welchem der Betreffende das 20. Lebensjahr vollendet — in den aktiven Dienst eingetretenen Leute haben den Vorteil, ihrer Dienstpflicht zeitiger genügen und sich im Falle des Verbleibens in der aktiven Armee und Erreichens des Unteroffiziers-Dienstgrades bel fortgesetzt guter Führung den Anspruch auf den Zivilvorstandes bereits vor vollendetem 32. Lebensjahre und die Dienstprämie von 1000 Mark erwerben zu können. 8. Mannschaften der Infanterie, der schießenden Feldartillerie und des Trains, welche freiwillig und Mannschaften der Kavallerie und reitenden Artillerie, welche gemäß ihrer Dienstverpflichtung im stehenden Heere drei Jahre aktiv gedient haben, dienen in der Landwehr 1. Aufgebots nur drei statt fünf Jahre. Dasselbe gilt auch für Mannschaften der Kavallerie, welche sich freiwillig zu einer vierjährigen aktiven Dienstzeit verpflichten und diese Verpflichtung erfüllt haben. 9. Diejenigen Mannschaften, welche bei der Kavallerie freiwillig vier Jahre aktiv gedient haben, werden zu Übungen während des Reservatverhältnisses in der Regel nicht herangezogen; ebenso wird die Landwehr-Kavallerie im Frieden zu Übungen nicht einberufen. 10. Militärpflichtigen, welche sich im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung melden, erwirbt ein besonderes Recht auf die Auswahl der Woffengattung oder des Truppenteils nicht.

Das Rettungswerk in Kalesund.

Ueber die Hilfsaktion der deutschen Expedition in Kalesund sind jetzt nähere Nachrichten eingetroffen, die deutlich zeigen, wie notwendig die umfassende und schnelle Unterstützung der unglücklichen Bewohner der zerstörten Stadt war. Ein Telegramm meldet dem „Berl. Lokal-Anz.“:

Hamburg. Die unterwegs getroffenen Vorbereitungen haben sich überall auf das Beste bewährt. Wir werden sofort nach dem Anker von Massen hungriger Leute in Anspruch genommen und konnten innerhalb zwei Stunden 2100 Portionen glatt verabreichen. Der Zuluf ist dauernd; wir werden nachts etwa 2100 Personen beherbergen; alle Sorten Schutzeug sind bringend nötig, ebenso alle Sorten Werkzeuge für den Bau von Baracken und Häusern. Den ersten Ankerplatz, welcher sich in der günstigen Lage zur Stadt befand, mußten wir leider wechseln, da wir beim Schwojen Grund berührten. Der jetzige Ankerplatz ist etwas weiter entfernt, trotzdem ist gute Verbindung durch die eigenen Boote und durch die Boote der Kriegsschiffe. Wir verbessern die Transportmöglichkeiten stündlich. Das Wetter ist trocken und milde bei Südwind. Das Feuer glimmt unter den Trümmern weiter, das Kohlenlager ist noch nicht ausgebraunt. Nur wenige Häuser sind unbeschädigt, 700 sind zerstört. Die Stadt bietet einen grauenhaften Anblick; es herrscht ein penetranter Geruch von verbrannten Fischlagern. Die Bevölkerung ist fast apathisch, aber von grenzenloser Dankbarkeit für den deutschen Kaiser erfüllt.

In Kalesund sind, wie uns ferner telegraphiert wird, drei Depots für Proviant und Kleider errichtet worden. Es werden Vorräte verteilt, die für eine Woche Gültigkeit und einen Wert von 3 Kronen pro Kopf haben. Insgesamt stehen 250000 Kronen zur Verfügung. Dieser Betrag dürfte bald noch eine ansehnliche Erhöhung erfahren, da einem Telegramm unseres an-Korrespondenten

im Konf...
abst...
Frei des heil...
der...
1904...
2 Min...
4 Min...
6 Min...
8 Min...
hof...
Resumir...
Höher Stand...
Klein...
0 0
0 7
fest...
gratis...
v. Krause...
wehr...
Uhr...
ommando...
ssplatz...
Neul...
burg...
r...
abw. 50 Pf...
Garten...
e...
Inke...
50 an...
tadellosen...
bbarkeit...
lligst...
ipzig...
en...
nis...
a der...
uf...
enten...
Einkauf...
ons...
emöbel...
en...
erhalten...
inos...
ages...
& Co.,
x.

stungen.

achten nicht freuten uns gang fern am rges Wälkfen über Land und weil kam es her n empörte — Merte! — — da sprach Ihr Schwärzen Das Kriegsbell waren Erdteil jeder Vonds- rchen uns die was soll das er in Unfulur of und Ur — Schätze — wir wir kannten Jeder nahm, oft mit Peil zur Jagd ge- en Angesichts ten nichts — lden — denn — wir lebten Herden hatten Biegen mal wir uns auch weither übers Wassen schwer gezogen und — sie brachten er auch vom ten schließlich Abgeschmack- chen uns und dem geht es ch mehr gehen che Ordnung Dinge froh? — Du — die und stimmten und kürzten chten Schiffe argen Männer ab, Ihr habt warzer Mann hast du doch ist der weise rge" trifft! — nst Better.

chten.

annibalen. Schiffe „Mary en auf der ben hat, er mit den Ein- parakteristische er den König t an Bord. ches Interesse als bei dem en wurde, die einem weißen s Meer von Skaven hat, Kapitän um us ein Paar Am nächsten ligs an Bord as Paket, in Menschenhaut tote, um den erfüllen, kurz abblachten te. Kapitän Stamm der ig Dgby ist, Menschenfleisch eintreffenden e Reile des rs Deutsch- e. Weispel- der Hero!b": und Stofen, rge hinüber, Zug hinweg, en erbeben, n stärksten rnte Seen; s nach Säden unge Wogen- Abgründen e Geschichte en Dampfes Aber trotz ngen brachte en Reife in Minuten zu rd, der in die meisten Tagen Ver- ergemöglich rohe Anzahl

Passagiere, und obwohl keiner von ihnen bei einer so frühen Ueberfahrt großen Genuß von der Reife gehabt hatte, waren alle begeisterten Lobes voll über die treffliche Art, wie das Fahrzeug geführt worden war. Sie verfaßten ein Dankschreiben und überreichten es Kapitän Koemppf, dem früheren Führer der „Auguste Viktoria“, der auf dieser Reise den Dampfer „Deutschland“, zum erstenmal kommandierte.

Die Affäre des Kreditbrief- fälschers Mark Falger, der, wie wir feinerzeit berichteten, die Darmstädter Bank um 41 000 Mark geschädigt hatte und später in Wien verhaftet wurde, dürfte noch einen Zivilprozeß zur Folge haben. Bei Falger war bekanntlich eine Reihe von Barbeträgen und wertvollen Juwelen gefunden und beschlagnahmt worden. Die Berliner Bank für Handel und Industrie betrachtet diese Wertgegenstände, weil sie angeblich aus dem an ihr begangenen Betrage herrühren, als ihr allein zustehend. Sie hat daher an die Wiener Behörde den Antrag auf Auslieferung dieser Gegenstände gestellt. Während der Haft Falgers sind nun aber von seiten einer Gläubigerin des Defraudanten gerichtliche Pfandrechte auf die Wertobjekte erworben worden, so daß diese Gläubigerin Einspruch gegen die Auslieferung der Gegenstände bei Gericht erhoben hat.

Das Gemüse aus Holland über- schwemmt alljährlich die Märkte Deutschlands und drückt selbst auf dem Berliner Markt zeitweise die Preise so sehr, daß der Gemüsebau für die deutschen Landwirte un- lohnend wird. Ueber die holländischen Ge- müsebauverhältnisse bei Groningen und Enk- huzen gibt jetzt ein deutscher Gemüsegächter eine Schilderung im praktischen Ratgeber. Die eigenartigen wirtschaftlichen Verhältnisse, der gute Boden und die günstige Verkaufs- organisation machen es den Holländern mög- lich, ihre Gemüse zu einem außerordentlich billigen Preise auf die deutschen Märkte zu werfen. Die Mittel, der Konkurrenz die Spitze zu bieten, sucht der deutsche Gemü- segächter in besonderer Auswahl der Sorten, in anderer Düngung und selbstmüßigerem Betrieb des Gemüsebaues.

Zur Beseitigung von Kurz- schluß-Gefahren soll eine Erfindung ge- macht worden sein. Einem Breslauer Ingenieur, W. S., ist es, wie der „Breslauer Morgen-Bl.“ mitgeteilt wird, gelungen, einen Apparat zu konstruieren, mit dessen Hilfe die Entladung eines Funkens infolge von Kurz- schlüssen und ähnlich wirkenden Erscheinungen ausgeschlossen sein soll. Die übrigens bereits zum Patent angemeldete Vorrichtung ist die denkbar einfachste und die mit ihr angestellten Versuche sind angeblich in jeder Beziehung als gelungen zu betrachten. Sollte sich die vorstehende interessante Tatsache im vollem Umfange bestätigen, so wäre allerdings eine Erfindung von unschätzbbarer Bedeutung geschaffen.

Pflicht und Vaterlandsliebe. In einem schweren zeitlichen Konflikt muß sich der französische Polizeikommissar Bacot befinden haben. Er war beauftragt worden, Nachforschungen nach einem Diebe anzustellen, der aus einem Kloster des Nordbistums Passy 50 000 Frank entwendet hatte. Bacot fand eine Spur, verfolgte sie und ermittelte den Dieb. Aber er machte die erschütternde

Entdeckung, daß der Schuldige sein eigener 20jähriger Sohn war, der, von leichtsinnigen Mädchen verleitet, die Tat begangen hatte. Als sich der junge Bacot verfolgt sah, floh er nach Brüssel; der Vater eilte ihm nach, nahm ihn in der belgischen Hauptstadt fest und übergab ihn den Pariser Behörden. Bei dem mährischen Sohne fand der Kommissar den größten Teil der gestohlenen Summe, den Rest ergänzte er und entschädigte das Kloster vollständig.

Zu viel erhobene Steuern. Eine Gemeinde, die sich für unfähig erklärt, die von ihr zuviel erhobenen Steuern zurück- zuzahlen, ist gewiß eine Seltenheit. Die Berliner Vorortgemeinde Hohen-Schönhausen war durch Beschluß des Bezirksausschusses in Potsdam vom 9. Juni 1903 verurteilt worden, den Betrag von 2230 M. seit dem Jahre 1900 überhöbte Kreis- und Gemeindesteuern an den Großschlichtermeister Wilhelm Leng zurückzuzahlen. Die Gemeinde erklärte aber, wie die Allg. Meißner-Ztg. mitteilt, daß sie zurzeit außerstande sei, diese Summe zurück- zuzahlen und sie nur in Raten zurückzahlen könne. Daraus wurde von dem Schlichter des Herrn Leng bei dem Landrat des Kreises Niederbarnim Beschwerde geführt, der dem Gemeindevorstand aufgab, die überhöbten Steuern sofort und in einer Summe zurück- zuzahlen.

Darmstadt. Die Vergiftungsfälle in der Kochschule des Alice-Frauenvereins halten ganz Darmstadt in Aufregung, unso- mehr, als neue Erkrankungen festgestellt wurden. Es steht fest, daß die Dienstmagd Hohenstein, welche am Montag gestorben ist, von den vergifteten Speisen gegessen hat. Die Zahl der Betroffenen stellt sich bereits auf 4. Es mußten weitere Personen Auf- nahme im Krankenhaus finden. Das Be- finden der im städtischen Krankenhaus unter- gebrachten Personen gibt teilweise zu ersten Besorgnissen Anlaß. Die Institutsdirektorin hatte die Wäsche selbst gekauft und eingemacht. Die Zahl der Erkrankten in Darm- stadt ist auf 16 gestiegen. Als 5. Opfer ist die Gemeindefleischerin Agnes der Ver- giftung erlegen.

Bruchhausen. Bei einem Fackelzug scheuten die Pferde eines Weggerwagens und rasteten mit voller Gewalt in eine Kinderchar; viele Kinder wurden schwer verletzt; eins ist bereits gestorben. Der Wagenführer wurde verhaftet.

Eine Zigeunerbande wurde bei Wretze in Schützen verhaftet. Die Polizei fand bei ihr ein etwa 8jähriges Mädchen in verworrenem Zustande, das die verschwundene Elise Kassel aus Hannover sein soll. Die Bande wird nach Hannover gebracht.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, der Prinzessin Pauline, Tochter des Fürsten Paul Retternich, sei der Zutritt zu den Festlichkeiten des Wiener Festes entzogen worden. — Die Prinzessin wurde als die Rivalein der Gattin des Herzogs von Orleans genannt.

Lemberg. Blättermeldungen zufolge erhob die Staatsanwaltschaft Anklage gegen einen hiesigen Adolanten wegen Notzucht an einem 11jährigen Mädchen, welches dessen Vater in einem verurteilten Hause unter- gebracht hatte.

Freiwillige für Kiautschou. Eine größere Anzahl tropenkrankheitsfähiger Drei- und Vierjährig-Freiwilliger für die Matrosen-

artillerie-Abteilung in Kiautschou soll Ende Februar d. J. zur Einreise gelangen. Die Mannschaften erhalten in Kiautschou neben der Wohnung und Verpflegung eine Feuerungszulage.

Bukarest. Im Joffy fand zwischen 2 Journalisten wegen einer Preßpolemik ein Pistolenduell statt, bei welchem der Journalist Proffin getötet wurde.

Jeder Mensch

hat es durch seine Lebensweise bis zu einem gewissen Grade in der Hand, sein Wohl befinden zu erhöhen oder herabzu- setzen. Hier hängt sehr viel ab von der Wahl der Speisen und Getränke und zwar in der Hauptsache von deren Jutraglichkeit. Ein schädliches Getränk, wie alkoholischer Kaffee oder Tee kann uns für den ganzen Tag Beschwerden machen und die gute Laune verderben, während z. B. eine Tasse Kathreiners Malzkaffee, zum Frühstück genossen, den günstigsten Einfluss aus- zuüben und uns durch ihre wohlige, mildeanregende Wirkung heiter und arbeitslustig zu stimmen vermag. Das sollte jeder zu seinem eigenen Besten bedenken.

Bericht üb. d. Schlachtviehmarkt.

Table with columns: Tiergattung, Beschreibung, Stückzahl, Preis. Lists various types of livestock like calves, pigs, and sheep with their respective market prices.

Astronomischer Kalender.

Table with columns: Sonnenlaufgang, Sonnenuntergang, Mondlaufgang, Monduntergang. Lists astronomical data for Sunday, Jan 31, 1904.

Kirchennachrichten.

31. Januar 1904. Naunhof. Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kinderkatechismus. Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein im Konfir- mandensaal. Nachm. 8 Uhr: Jünglingsverein ebenfalls.

Leipziger Börse vom 28. Januar 1904.

Table with columns: Name, Price. Lists various market items like flour, oil, and other goods with their current prices.

Fahrplan ab 1. Oktober 1903. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden.

Table with columns: Destination, Time. Lists train schedules for Leipzig, Döbeln, and Dresden routes.

Temperatur in Naunhof. Stand des Quecksilbers nach Reaumur.

Table with columns: Datum, Quecksilber Stand. Shows temperature readings for Jan 29 and 30, 1904.

Advertisement for Vereinsbank Naunhof, Grimmastr. 179. Lists services like state paper, mortgage, and insurance.

Die Nacht der Töne.

Roman von Jeanne Mairat. Seit seiner Erkrankung mußte er Davoust sehr wenig und schien keinen besonderen Wert darauf zu legen, daß Lyda die Musik betreibe. Während der Sommermonate auf dem Lande hatte er überdies kein Klavier zu seiner Verfügung. Eines Tages, als sie gemeinsam die in der Dorfkirche angehörte Messe verließen, komponierte Davoust aber doch ein „Ave Maria“, das von einer einfachen Gefühlswärme war, die geradezu köstlich genannt werden mußte. Lyda sang dieses „Ave Maria“, nachdem sie eines ihrer gemeinsten Lieblingsspielchen aufgeschrien hatten. Dieses bestand sich in vollster Abgeschlossenheit unmittelbar an einem spru- chelnden Wäldchen; sie verbrachten dort zwei köstliche Stunden, fühlten beide, wie in ihrer Seele von neuem die Liebe zur Kunst erwachte, verstanden sich, blickten sich in die Augen und hegten gleichzeitig Befürchtungen für einander. Davoust wurde wenigstens für den Augenblick wieder der in die Darstellung seiner Schöpfungen vertiebt Musiker. Nach Paris zurückgekehrt, verflüchtigte sich scheinbar diese Empfindung wieder, gerade wie jener seine Lust, der an einem schönen Sommertage die Berge zu umhauen scheint; an seine Stelle tritt ein schwerer Nebel, der die von der Sonne beschie- nenen Berggipfel nur allzu rasch verschwinden läßt. Davoust stellte sich im stillen die Frage, was seine Frau wohl anfangen würde; die Wochen vergingen, und ihr Leben blieb traurig und farblos, ohne daß irgend ein besonderes Ereignis eingetreten wäre. Seit seiner Vermählung war das Ehe- paar nach und nach, nicht plötzlich und unversehens, immer mehr vereinsamt. Lyda hatte in der Freude ihrer vollständigen Ver- einigung mit dem Gatten, in dem Wonnemusch über ihre glän- zenden Triumphe sich von den amerikanischen Freunden, die, wie sie recht gut wußte, ihrem Gatten nicht absouderlich behagten, losgerissen und hatte die nicht eben zahlreicheren Freunde des- selben auch als die ihren aufgenommen. Im Vergleiche zu dem großen Kreise, in dem sie ursprünglich verkehrte, war der kleine, in dem sie sich seither bewegte, schon eine gewisse Vereinsamung, aber sie war doch auch wieder zu glücklich in ihrer Einsam- keit, um viel darüber nachzudenken. Jetzt, wo sie als Krankenwärterin nicht mehr so sehr beschäf-

tigt war wie früher, fing die Ruhe, die sie umgab, an, drängst- igend auf sie zu wirken. Sie empfand die lange Dauer der Tage, sie, die mühselhaft thätige Frau, die stets so viel zu thun gehabt hatte, daß ein ganzer Tag ihr nicht genigte, um all das durch- zuführen, was sie beabsichtigte. Davoust hatte sich seinerseits auch wieder an die Arbeit ge- macht; er arbeitete an einer Messe für eine Dorfkirche. Eines Tages las er in einer Morgenzeitung die Kunde, daß Frau Davoust-Kabar demnächst die Hauptrolle in der neuen Oper von Sugeres freieren werde. Er reichte das Blatt mit zitternder Hand seiner Frau, fragte aber verhältnismäßig ruhig: „Ist das wahr?“ Lyda las die Notiz und ließ mit matter Weerde das Blatt sinken. „Nein, er hat mich darum gebeten und ich schlug es aus; ich werde ein Engagement erst annehmen, wenn Du vollkom- men hergestellt bist oder wenn die „Sirene“ zur Aufführung ge- langt.“ „O, dann kannst Du lange warten; aber ich denke, Du hättest mir doch von dem Ansinnen Sugeres erzählen können.“ Lyda jögerte eine Sekunde lang, dann sprach sie leise: „Ich spreche Dir niemals von Theaterdingen, weil ich befürchte, Dir zu misfallen.“ Davoust öffnete den Mund zu einer Entgegnung, während die Musik seines abgemagerten Gesichtes sich merklich verzerrte, aber er sprach die Worte nicht aus, die ihm auf die Lippen getreten waren, sondern vertiefte hastig das Gemach. Lyda regte sich lange Zeit nicht, ihre Augen starrten träu- merisch ins Weite, das Theaterferber hatte sie mit aller Macht ge- packt, wie gerne würde sie die Rolle freiert haben, deren Schön- heit sie kannte, die von einem Meister für sie geschrieben wor- den, der über alle reichen Quellen ihres Talentes wohl unter- richtet war; eine andere, die nicht so viel konnte als sie, nahm dank ihrer freiwilligen Entfaltung die Stelle ein, auf die sie vol- len Anspruch hätte erheben können, eine andere würde die Gunst des Publikums erringen. Sugeres begriff ihre Belagerung nicht, er war wütend, und sie sagte sich, daß er ihr ewig grollen, ihr nie verzeihen würde. Und all das nur, weil es ihrem Gatten plötzlich einfiel, eifer- süchtig zu sein. Blad hatte mit seiner giftigen Zunge einmal hingeworfen,

daß die Eiferucht des Meisters etwas ganz Eigenartiges sei und sich weniger an das Weib als an die Sängerin richte, deren großer Ruf das nur wenig anerkannte Talent des Komponisten in den Schatten stelle. Lyda fühlte, wie sie bei diesem Gedanken, der nur flüchtig ihren Geist durchzuckte, über und über erödete; sie sagte sich, es sei schon zu viel, daß sie solches nur zu denken magte habe. Fridolin Conzel war nach Paris zurückgekehrt, Herr Blad ebenfalls. Das Leben in der amerikanischen Kolonie hatte seinen gewohnten Fortgang wieder genommen. Lyda sang zuwei- len da oder dort in Privatkreisen, aber sie erntete nicht mehr den vollen Erfolg von einst. Frau Reville legte absolut kein Interesse mehr für sie an den Tag, und Frau Reville war es ja doch, die Stimmung machte. Eine andere amerikanische Sän- gerin tief ihren Enthusiasmus nach und Lyda, die kein Engage- ment hatte, schien einigermaßen aus der Mode gekommen. Man fing an, die Triumphe zu vergessen, die sie in den Vereinigten Staaten gefeiert hatte; lebte man ja doch so rasch in dieser Welt der Lauenen und der Mode. Die Sängerin fühlte sich überrascht und verlegt, sie ging bald fast gar nie mehr aus; sie war an die übertriebenen Schmei- cheleien, an Fuldigungen jeder Art gewöhnt gewesen und ver- stand die kühle Zurückhaltung nicht, die man ihr gegenüber plötz- lich an den Tag legte. Ein volles Jahr verging auf solche Weise und brachte sehr wenig Veränderung mit sich. Davoust arbeitete, so viel ihm die seine immerhin sehr zart geliebte Gesundheit gestattete. Er hatte wieder begonnen, einige Unterrichtsstunden bei sich zu Hause zu geben. Lyda sang nach wievem Bureden wieder in einem Kon- zert; aber seit Jahren daran gewöhnt, reichlich ihren Lebens- unterhalt zu verdienen, litt sie darunter, plötzlich rechnen zu müssen. Sie gedachte sorgenvoll der Zukunft, und das entging ihrem Gatten nicht; er grüßte ihr, weil sie danach strebte, das kleine, bereits angesammelte Vermögen nach Kräften zu vermeh- ren. Bedurfte sie eines Rates in dieser Hinsicht, so wandte sie sich an ihren Better. Valentin überraschte sie eines Tages, während sie zusammen Zahlen aufschrieben und über die Kurve an der Börse debattier- ten. Ungebuldig rief er: „Ah, fürwahr, Du bist eine echte Ame- rikanerin!“



Gasthof zum goldn. Stern.

Dienstag, den 2. Februar
Humoristischer Abend
 der beliebten ältesten
Muldentaler Sänger.

Herren Hanke, Föhler, Schilling, Sonntag, Döring, Caraffa-Scharf, Rieger.
 Die Gesellschaft ist geprüft und im Besitze des Kunstschines vom Kgl. Konservatorium zu Dresden.
Programm vollständig neu, hochkomisch u. dezent.
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
 Eintrittskarten sind vorher à 40 Pfg. bei den Herren Pechan und Heilmann, sowie im Konzertlokal zu haben.
 Hochachtungsvoll **R. Dürichen.**

Waldschlösschen.
 Heute Sonnabend und morgen Sonntag
grosses Bockbierfest.
 Musikalische Unterhaltung.
 ff. Bockwürstchen.
 Bockmützen und Rettig gratis.
 Um zahlreichen Besuch bittet **L. verw. Krause.**

Haus- u. Grundbesitzer-Verein Naunhof.
 Nächsten Montag, den 1. Februar, abends 7 1/2 Uhr
Versammlung in Stadt Leipzig.
 Der Vorstand, Schäfer, Gänz.

Holzwohle-Gesundheits-Einlegesohle.
 aus antiseptischer Holzwohle, wärmste und trocken haltende Sohle,
 à Paar 15-25 Pfennige.
 Matten, Decken, Läufer, Fußabstreicher, Heberische, Holzwohle-Schuhe, Pantoffeln.
 Sämtliche Artikel bester Schutz gegen Kälte. Muster zur Disposition. — Verkauf:
G. Peter, sen., Naunhof.

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. Main
 übernimmt
Feuer-, Haftpflicht- und Einbruchdiebstahls-Versicherungen
 gegen feste und billige Prämienätze zu liberalen Bedingungen.
 Die unterzeichneten Vertreter der Gesellschaft erteilen bereitwilligst Auskunft und nehmen Anträge entgegen:

Naunhof: Arthur Wendrich.	Lebertmolkwitz: Herm. Gerhardt.	Großbardau: Emil Donner.
Brandis: Rob. Sättiger.	Grimma: Albert Brauer.	Treben: Friedr. Otto Kühne.

Nur noch wenige Tage
 dauert
Blums Inventur-Ausverkauf!

Großes Barchent-Männerhemd
 Großes Barchent-Frauenhemd
 Große Barchent-Frauenhose
 Große Barchent-Nachtjacke
 1 große Wirtschaftshürze
 1 Kalmschrock, 2 Meter weit
 3 Handtücher, 110 lang
 6 karierte Wischtücher, große
 3 Meter Hemdenbarchent
 1/2 Zollpfund Wollse, bewährte Qual.

93 Pf.

Bezug mit Rissen, weiß und bunt, 245 Pf.
 Betttuch, ohne Naht, 2 Mtr. lang, 125 Pf.
 Fertige Gebette (echtes Julett) richtige Größe von 17-35 an
 Deckbett, Unterbett, Rissen (reichtl. gefüttert)

Ein Posten angeschmutzte Herren-, Damen- u. Kinderwäsche weit unter Preis.

Erstlings- Wäsche	Hemdchen 9 Pf. Jäckchen 20 Pf. Steckbettehen 100 Pf.
----------------------	--

Hugo Blum, Wäsche-Fabrik
 Reichsstr. 9, parterre, I. u. II. Etage.

Waldschlösschen.

Morgen Sonntag, den 31. Januar
Theater.
 1. Vorstellung nachmittags 4 Uhr.
 2. abends 8 Uhr.
 Zur Aufführung kommt:
Der vierfache Nord auf Schloss Ballegien. Schauspiel in 5 Akten.
 Sitzplatz 30 Pfg., Stehplatz 20 Pfg.
 Kinder die Hälfte. Nächsten Dienstag
Der Kampf um die Krone.
 Um zahlreichen Besuch bittet
Friedr. Krefka.

Rothenburger Erker
 empfiehlt täglich
fr. Pfannkuchen,
 Spritzkuchen und Nadergebäckes,
 sowie eine große Auswahl
 Torten u. Kaffee-Gebäck.
 Dienstag, den 2. Februar

Frauenverein.
 Dr. Schellisch
 empfiehlt **Emil Weinhardt,**
 Langstr. 106.

ff. Bockbier
 20 Flaschen Mk. 2.—
 empfiehlt
Stephans Bierhandlung,
 Lanastr. 35.

Neu eingetroffen
 Ein grosser Posten
Greiz. Kleiderstoffrester
 nur Neuheiten, empf. billigst
Anna Busch.

Verein selbst. Handel- und Gewerbetreibender.
 (Eingetr. Verein.)
 erteilt an seine Mitglieder jede Auskunft über
Kreditverhältnisse,
 sowie Mahnungen gegen säumige Zahler über ganz Deutschland.
 Näheres durch den unterzeichneten Vorsitzenden des Vereins
Otto Friedrich.

Ein Oftermädchen
 für Kinder wird gesucht
C. H. Rost, Grimma.

Agriculturchemische Nova V
 (Naturgeschichtliches aus Naunhofs Umgebung)
 sind erschienen u. für 25 Pf. zu haben
 beim Verfasser **Dr. ph. R. W. Bauer,**
 Naunhof, Schloßgasse 142 b. p.

Wer liebt
 ein jartes, reines Gesicht? solches jugendliches Aussehen? weisse, sammetweiche Haut? und blendend schönen Teint?
 Das gebraucht nur **Madreperle**
Stechenpferd-Filienmilch-Seife
 v. Bergmann & Co., Madeperle mit echter Schmalze: Stechenpferd, à Stück 50 Pfg. bei Chr. Werk, Trebnitz, G. Habertorn.

Gelegenheitskauf.
 Ober-, Unterbetten und Kissen zu 12 1/2, Matz, pr. Hotel-Betten 17 1/2, rote Prachtbetten 22, große, dicke Schlafdecken, 3 Kissenmanden, verleiht, Stück 2.10. Nichtpost. zahlte Betrag retour. Dreißig gratis.
H. Rirchberg, Leipzigs Brühl 46/48.

A. Beyer
 verpfl. Geometer
NAUNHOF,
 Ecke Moltke- u. Göthe-Str.

PATENTE etc.
 Patentanwalt
SACK-LEIPZIG
 Heute liegt eine landwirtschaftliche, eine Sonntags- und eine Bellage von Herrn Bäckermstr. Künzel bei.

Gasthof Stadt Leipzig.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag
großes Bockbierfest.
 ff. Bockwürstchen. Bockmützen.
 Rettig gratis.
 Für launige Unterhaltung ist gesorgt.
 Lade meine werten Gäste und deren Frauen hierzu freundlichst ein
R. Schönherr.

Gambrinus.
 Heute Sonnabend u. morgen Sonntag
Bockbierfest.
 Musikal. Unterhaltung.
 ff. Bockwürstchen.
 Rettig gratis.
 Es ladet freundlichst ein
P. Herrmann.
 N.B. Morgen Sonntag empfehle
 Kaffee mit selbstgebackenen Pfannkuchen.

Gasthof Albrechtshain.
 Zu meinem am 4. Februar stattfindenden
Einzugsschmaus
 verbunden mit
Portionschmaus nebst darauffolgendem Ball
 lade hiermit ergebenst ein
S. Dägelmann.
 Anfang der Tafel punkt 7 1/2 Uhr.

Riebeck-Bock
 und
Riebeck-Biere
 in bekannter ff. Qualität empfiehlt für Naunhof und Umgegend
O. Jurich.

Mein Total-Ausverkauf
 in Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaren bietet
sparamen Familien u. Brautleuten
 eine nie wiederkehrende günstige Gelegenheit zum vorteilhaften Einkauf
Kompl. Ausstattungen, hocheleg. Salons-, Wohn-, Schlaf- u. Speisezimmer, Küchenmöbel
 sowie einzelne Möbel aller Art in großer Auswahl.
Leipziger Möbelhallen,
 A. Breitschädel (Inh.: Max Krüger).
 Leipzig-Neustadt, Eisenbahnstr. 9-11 u. Kaiserhallen.

Viel Zeitersparnis!
Fruchtlimonaden in Flaschen.
 D. R. G. N. 215967.
 liefert in 1/4, 1/2, 3/4, 1 Gebinden
F. S. Fichtner, Naunhof. (Mineralwasser-Fabrik.)

Lose z. Geflügel- u. Kaninchen-Ausstellung
 à Stück 50 Pfg.
 empfiehlt die Buchhandlung von **Gänz & Eule.**

Die Verlobung ihrer Kinder **Milda** und **Richard** beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen
 Klinga u. Fuchshain d. 20. Jan. 1904.
Louis Rebe und Frau
August Gnke und Frau.
Milda Rebe
Richard Gnke
 Verlobte.

Dr. Fuchshain
 Frei ins
 Frei ins
 Die Raunhofer
Nr. 15.
 Zu Ehren
Jgel soll Witt
 im hiesigen Rath
 Diejenigen
Sonntag, den
 Liste, einzeichnen
 Die Grun
 an die Stadtsteu
 Raunho
 Die Berg
 in
 fordert immer w
 allein im Hefenlo
 Kreisen Aufregun
 Es sind dort be
 des Alice-Fraue
 unter Vergiftun
 den Genuß von
 entnommenem
 krank und am 2
 5 Personen, die t
 in den Krankenb
 verstorben sind.
 noch zwei gefor
 Todesfälle nunn
 Kronenbüßern
 franks, deren 3
 fürchtungen wech
 Welche die
 scheint noch nie
 fränglich heißt
 wahrscheinlich u
 vermutet man
 möglicherweise k
 in die Büchlein
 Zinnvergiftung
 fern die Büchlein
 von der Institut
 auch eingemachte
 nicht einwandfre
 Da sich nun
 bedauerliche Vork
 Orts ereignen k
 im August des
 Jg." gebrachte
 bei Unglücksfällen
 und insbesondere
 ersten Hilfe bei
 sollen, aus der
 rekapitulieren:
 "Will man t
 früher gesunde
 beständig Schwere
 Betäubung, plä
 greifen, so suche
 oder dessen Umg
 des Giftes zu er
 soll man sie aus
 leerungen und
 In jedem Falle
 Arzt und zur n
 Angabe des gem
 Es gibt so
 schon dadurch g
 Schleimhaut de
 und des Magens
 zu gehören die fo
 (Schwefelsäure)
 Reihe, Scheidem
 mädchen zum
 säure und enbli
 ungen Anlaß
 suche die Säure
 viel Wasser zu
 Mittel, welche
 traktieren geig
 strengstens dar